

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 91 (1965)  
**Heft:** 25

**Artikel:** Ballade von Sherwood  
**Autor:** Mumenthaler, Max  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-504846>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Ballade von Sherwood

erläuscht von Max Mumenthaler

Im Walde von Sherwood  
ächzen die Eichen  
unter des Sturmes  
wildbrausender Last.  
Die uralten Träume  
fallen und weichen –  
sterbende Blätter  
vom splitternden Ast.

Malefica die Hexe  
bläst aus dem Dunkel  
giftige Nebel  
vom brodelnden Sud,  
peitscht durch der Blitze  
Schwefelgefunkel  
höhnischen Donner:  
Das ist Robin Hood!

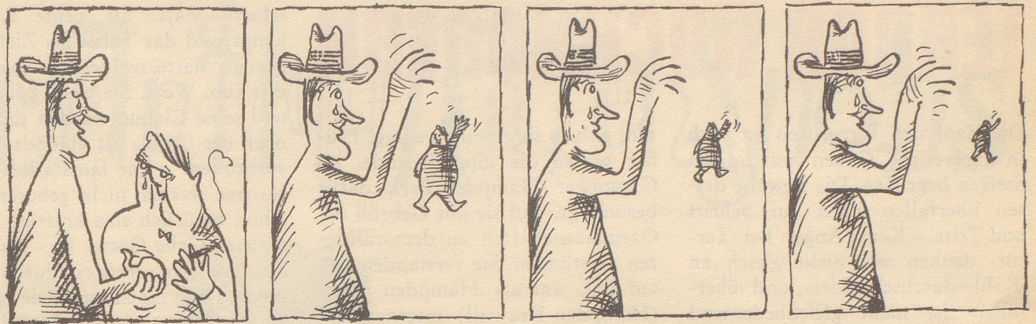
Einst Richard des Löwen  
Graf und Getreuer,  
heute entfesselt  
in heulendem Weh.  
Nach achthundert Jahren  
läuterndem Feuer  
aufgeweckt wieder  
durch lautes Yeah Yeah!

Man hat den vier Beatles  
goldene Sporen  
unter die wehenden  
Locken geschallt,  
nur dürfen als Ritter  
und ungeschoren  
kräh'n sie bis allen  
das Trommelfell knallt.

Sie wurden geadelt,  
sonnwärts gehoben,  
am Hosenbandorden –  
nicht durch die Kunst!  
Die Größe der Kehle  
sollen wir loben,  
was nicht gekämmt ist  
stehe in Gunst.

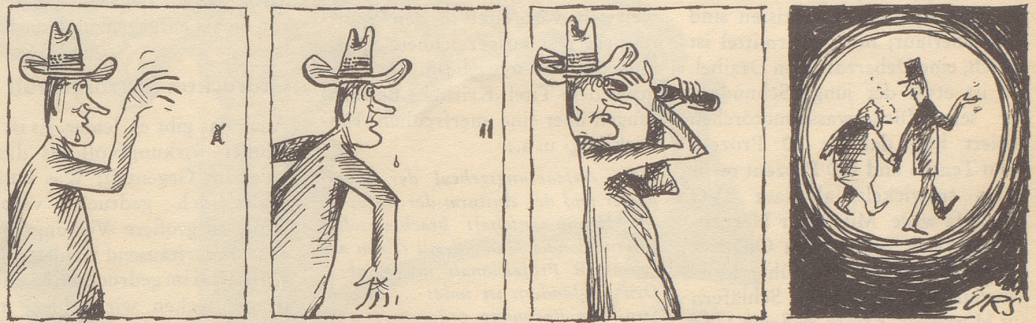
Begreiflich, daß Robin  
klagende Winde  
aus seinem Köcher  
zum Hain hinaus schießt.  
O Albion, stolzes,  
weg mit der Binde  
die deine Augen  
in Dunkelheit schließt.

Im Walde von Sherwood  
weinen die Riesen,  
bluten die Eichen,  
die Erde erbebt.  
Es scheffeln die Beatles  
Gold und Devisen,  
Ehre und Treue  
sind längst überlebt!



« Bye-bye, Johnson! »

« Bye-bye, Erhard! »



## Schübel in den Ohren?

Angesichts der großen Zahl unbewältigter Probleme, die in der Schweiz der Lösung harren, für welche aber Anstalten zu einer Lösung kaum getroffen werden, weil sie der Mehrheit unseres Volkes (noch) nicht brennend genug sind – angesichts dieses Tatbestandes also klagen Weitsichtige oft darüber, wie so wenig hellhörig der Eidgenosse doch sei.  
Zu wenig hellhörig?  
Das wundert mich nicht!  
Wir lassen uns nicht aus der Ruhe bringen?  
Kunststück! Die Sachen kommen bei uns ja gar nicht an. Nicht weil

wir dickfellig wären oder nicht leicht erregbar, sondern weil wir zu wenig Gehör haben.  
Also Schübel in den Ohren?  
Nein! Wir sind allesamt Opfer unseres Nationalsportes oder, falls wir es noch nicht alle sind, werden wir es bald sein.  
Kronzeuge: Jahresbericht der Unfallversicherung schweizerischer Schützenvereine. Daraus geht hervor, daß die Gehörschäden infolge der Knallwirkung der Gewehre stark zugenommen haben. Watte in den Ohren bietet nicht mehr genügenden Schutz. Die Abteilung für Sanität prüft gegenwärtig den gan-

zen, mit Gehörschäden zusammenhängenden Fragenkomplex, der, wie erwähnt, hochpolitische Auswirkungen hat.

Die Aussichten sind nicht rosig! Wie wird es mit unserer politischen Hellhörigkeit bestellt sein, wenn einmal das ganze Volk mit Sturmgewehren schießt? Man wird dann zumal richtigerweise den Schweizer nicht mehr mit einem Sennenchäpli charakterisieren können, wie es Bö jahrzehntlang tat, sondern mit Super-Gehörschutzpfropfen und Matchschützen-Ohrenschützern von der Größe eines Raumfahrerhelmes.

Bis dahin wenigstens: Jedem Schweizer sein Hörrohr.

Bruno Knobel

